

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-931992-31-6

PAIS-Verlag

Hauptstr. 49 · 79254 Oberried

© Copyright 2011: Sozietät zur Förderung der wissenschaftlichen  
Sozialpädagogik-PAIS e.V. (gemeinnützig), Oberried

Satz und Druck: Dreisam Druck, Kirchzarten

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung in anderen  
als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen  
Einwilligung des Verlages.

Foto: Renate Deckers-Matzko

Marcus Knaup

# **Begegnung mit Edith Stein**

Fragen und Antworten  
zu aktuellen  
kirchlich-gesellschaftlichen Themen

PAIS-Verlag Oberried

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Ein abendliches Gespräch: Edith Stein zu Besuch in Freiburg im Jahr 2011	11
Meditation zum Edith-Stein-Fenster im Freiburger Münster	47
Edith Stein - Teresia Benedicta a Cruce (1891-1942)	52
Der Autor	56
Fußnoten	57
Zum Verlag	58

# Vorwort

Von Edith Stein habe ich das erste Mal im Philosophieunterricht der Oberstufe gehört. Dass eine Philosophin heilig gesprochen werden sollte, war Grund für unseren Lehrer, uns auf diese Frau aufmerksam zu machen. Ich muss gestehen: Wirklich begeistert waren wir Schüler damals nicht. Schon wieder eine Heilige mehr? Und dann noch eine Ordensfrau aus einem strengen Orden, wie dem der Karmeliten? Konnte es nicht sein, dass die Philosophin Edith Stein diesen Weg vielleicht nur eingeschlagen hatte, da sie angesichts ihrer jüdischen Wurzeln und dem immer mächtiger werdenden Naziwahn um Leib und Leben fürchtete? Diese Fragen aus dem Klassenzimmer ließen mich nicht los. Ich las die erste Biographie, dann erste Texte aus der Feder von Edith Stein. Schnell waren alle Vorurteile in Luft aufgelöst, und die Begeisterung für Edith Stein hielt bis heute an. Ja, diese Heilige begleitete mich während meines eigenen Studiums in Freiburg, wo sie ebenfalls zur Studentenschaft gehört hat und 1916 bei dem Philosophen Edmund Husserl promoviert wurde.

Geboren wurde sie am 12. Okt. 1891 in Breslau. Sie gehört zu den herausragenden Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts: Erzogen im jüdischen Glauben, später Agnostikerin, dann Christin und Ordensfrau. In Edith Stein begegnet uns ein außergewöhnlich begabtes wie tief gedemütigtes Leben, das sein Ende wahrscheinlich am 9. August 1942 in der Gaskammer von Auschwitz fand. Der inzwischen selbst zur Schar der Seligen zählende Papst Johannes Paul II. hat sie 1998 heilig gesprochen und 1999 zur Mitpatronin Europas erhoben.

Im Rückblick auf ihre eigene Kindheit beschreibt sich Edith Stein selbst als ein quirliges, naseweises und manchmal auch zu Zornesausbrüchen neigendes Kind. Die Gebete, die Edith Stein von ihrer Mutter und in der Synagoge gelernt hatte, verrichtet sie bis zum fünfzehnten Lebensjahr. Die schwierige Zeit des Erwachsenwerdens ist für Edith Stein eine Krisenzeit. Sie will fortan ohne Gott durchs Leben gehen. Und

zunächst hat sie den Eindruck, dass sie so auch nichts vermissen müsste. Nach glänzendem Abitur nimmt sie das Studium in Breslau auf. Später wechselt sie nach Göttingen, da dort der bekannte Philosoph Edmund Husserl lehrt. „Manches Mädchen träumt von Busserl, Edith aber nur von Husserl“, wie ihre Freundinnen scherzen. Schließlich wechselt sie mit ihm nach Freiburg und zieht in den Stadtteil Wiehre - direkt mal in die Nähe des „Meisters“, wie sie zu sagen pflegt. Nach Abschluss der Promotion wird sie Husserls Assistentin und bereitet u. a. seine Manuskripte für den Druck vor. Es ist ein Ringen um Klarheit, ein Erkennen der Grenzen der eigenen Vernunft.

Im November 1917 fällt ein befreundeter Philosoph im ersten Weltkrieg: Adolf Reinach. Edith Stein ist tief erschüttert über diese Nachricht. Reinachs Witwe bittet Edith Stein, ihr beim Ordnen der Texte ihres Mannes zu helfen. Viele Fragen schwirren in ihrem Kopf: Was kann man in solch einer Situation sagen? Wie kann man Trost spenden? Was sind die richtigen Worte? Edith Stein weiß es nicht, ist aber tief beeindruckt von der Person Anne Reinach, die Zuversicht aus ihrem christlichen Glauben schöpft. Ihr tritt keine gebrochene Frau entgegen, sondern eine, die aus der Kraft der Auferstehung lebt und sogar ihr noch Trost spenden kann. Edith Stein berichtet später, dass dies der entscheidende Anlass zur Konversion gewesen sei. Aber bis dahin ist es für sie noch ein längerer Weg.

1921 ist Edith Stein in Bad Bergzabern bei ihrer Freundin Hedwig Conrad-Martius. Hier liest sie „*Das Buch meines Lebens*“ von Teresa von Avila, das für Edith Stein sehr wichtig werden sollte und wohl ausschlaggebend für die Wahl der Konfession war. Als sie das Buch beendet, weiß sie: „Das ist die Wahrheit!“ In diesem Ferientaufenthalt in Bergzabern ist der Auferstandene in das Leben von Edith Stein getreten.

Edith Stein hat die Wahrheit gefunden, nach der sie so leidenschaftlich gesucht hat. Immer wieder hat sie auf Jesus, den Logos, geblickt und

erfahren, dass Jesus uns anschauend liebt. Elf Jahre nach ihrer Taufe, 1933, tritt sie in den Karmel ein. Im Orden der Karmeliten hat sie in allen Facetten des Alltäglichen Gott gesucht und ihm die Welt hingehalten. Viele ihrer Lebenspläne wurden durchkreuzt. Im Schweigen, im Dulden, im Ja-sagen zur Verfolgung hat sie sich auf den Gekreuzigten ausgerichtet, der in seiner durchbohrten Hand jedes Leid und jeden Leidenden hält. In diesem Sinne ist die Patronin Europas eine *Praeceptorix veritatis et humanitatis*: eine Lehrerin der Wahrheit, bei der wir heute sehr viel über den Menschen und die Menschlichkeit lernen können. Das vorliegende Büchlein möchte dazu einladen, Edith Stein, Teresia Benedicta a Cruce, zu begegnen und näher kennen zu lernen.

Marcus Knaup

M. K.: Das heißt?

E. S.: *Der Körper, der uns in die Sinne fällt, gibt Kunde von dem Geistigen, das darin lebt. Und wenn wir die Selbsterfahrung zu Hilfe nehmen, so finden wir nicht den Körper als etwas Fremdes, von uns Abgetrenntes, auf das wir von außen einwirken wie auf ein anderes Ding.*<sup>50</sup>

M. K.: Alles, was wir sind und tun, sind und tun wir als leibliche Wesen. Unsere Lebensäußerungen sind ohne unseren Leib nicht möglich. Die deutsche Sprache erlaubt es uns, „Leib“ und „Körper“ voneinander abzugrenzen. Im Englischen spricht man von „body“ und „lived body“. Der Terminus Leib ist im Deutschen älter als der Begriff Körper, dessen Beliebtheitszuwachs vor allem mit der Ausweitung cartesischen und materialistischen Denkens zu tun hat. Du hattest ja davon gesprochen, dass die cartesische Weichenstellung, eine Körpersubstanz und eine res cogitans anzunehmen, ein wirkliches Grundübel der ganzen Debatte darstellt.

E. S.: Ja, voll und ganz: *Was den Leib von einem bloßen Körper unterscheidet, ist, dass es ein beseelter Körper ist. Wo Leib ist, da ist auch Seele. Und umgekehrt: Wo Seele ist, da ist auch Leib. Ein Stoffding ohne Seele ist nur Körper, nicht lebendiger Leib. Ein Geistwesen ohne körperlichen Leib ist reiner Geist, nicht Seele.*<sup>51</sup>

M. K.: Natürlich ist der menschliche Leib ein materieller Körper. Und zur Körperlichkeit gehört es auch, dass man ihn messen und, was nicht immer erfreulich sein mag, auf eine Waage stellen kann.

(Er klopft sich lachend auf seinen Bauch.)

E. S.: *Es ist jedem Leibkörper ein bestimmtes Subjekt zugeordnet, für das die Mannigfaltigkeit seiner Erscheinungen keine unbeschränkte ist, dem er – im Gegensatz zu allen anderen Subjekten – prinzipiell nicht jede seiner Seitenansichten zeigen kann. Diese Beschränkung seiner Wahrnehmbarkeit hängt damit zu-*





## Meditation zum

### Edith-Stein-Fenster im Freiburger Münster

Schwester Teresia Benedicta a Cruce, Edith Stein. Als Heilige dürfen wir dich anrufen und dich um deine Fürsprache bitten. Wir wissen dich bei Christus und seinen Heiligen, über die man zurecht sagt, dass ihr irdisches Leben sehr gut mit einem Kirchenfenster verglichen werden kann: Ganz durchflutet von dem, der von sich sagt: *„Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben“* (Joh 8,12).

Heilige Edith Stein, mit einem Kirchenfenster auf der rechten Seite des Chores im Freiburger Münster, das dir aus deinen Studientagen ja vertraut war, wird an dein leuchtendes Vorbild in einer dunklen Zeit erinnert. Ein Blickfang für uns ist dein Gesicht, für das ein Foto aus dem Jahr 1938 die Grundlage bildet. Es wirkt ganz lebendig, vertraut. Du scheinst dem Betrachter ins Auge zu sehen, auf ihn zu schauen und auf ihn zuzugehen. Wenn wir im Alltag den Blick eines Menschen sehen, können wir darin sein Suchen, seine Ratlosigkeit, seine Wünsche entdecken. Es gibt Blicke, die verletzen und kleinmachen, und solche, die befreien und gut tun und die Liebe eines Menschen zum Leuchten bringen. *„Der Blick eines Menschen spricht“*, wie du es einmal formuliert hast (ESGA 14, S. 78). Du erinnerst uns: Auch für uns sollte nicht leitend sein, wie viel jemand weiß und gelernt hat, wie viel Geld er auf der Bank angehäuft hat, sondern was sein leibliches Angesicht uns sagt. Im Antlitz des Anderen können wir Christus finden. Heilige Teresia Benedicta a Cruce, wir bitten um deine Fürsprache für alle Menschen, die Christus Jesus suchen. Lass sie seine Spuren in unserer Zeit und Welt entdecken.

Wir sehen, wie du in deinen Händen ein Buch hältst. Wie passend! Bücher hast du ja seit Kindertagen geliebt. Aber ob es die Bibel oder ein